

Jeder Spaziergang ist für Zeus ein Vergnügen

Ehrenamtliche gehen mit Tierheim-Hunden regelmäßig Gassi / Ausführende für Problemfälle gesucht

Von unserer Mitarbeiterin
Martina Erhard

Auf Zeus, Bella und Spike wartet mal wieder ein besonderer Abend. Ein Ausflug steht auf dem Programm. Normalerweise geht es in ihrem Alltag nämlich nicht gerade abwechslungsreich zu: In der Regel verbringen sie die meiste Zeit der Woche in ihrem Zwinger. Zeus, Bella und Spike sind Hunde und ihr Zuhause ist – zum Teil schon seit etlichen Jahren – das Karlsruher Tierheim in Daxlanden. Entsprechend groß ist die Freude, wenn die Tiere merken, dass sie zu einem Spaziergang abgeholt werden. Selbst Zeus, der wuchtige achtjährige Bernhardiner springt übermütig um Michael Wollenhaupt herum, als dieser mit der Leine in Zeus' Zwinger kommt. Der Bernhardiner weiß genau: Jetzt geht's raus.

Michael Wollenhaupt, Dorothee Hilbert und Frank Schöning gehören zu einer Gruppe von Ehrenamtlichen, die regelmäßig – meist Samstag, Sonntag oder Mittwoch – ins Tierheim kommen, um mit den Hunden Gassi zu gehen. Frank Schöning ist seit Jahren dabei und hat bei dieser Gelegenheit sogar einen besonderen „Freund“ kennengelernt. Er heißt Alex, ist ungefähr elf Jahre alt und ein Akita, ein japanischer Spitz. „Ich bin etwa ein Dreivierteljahr mit ihm Gassi gegangen, dann haben wir ihn zu uns genommen“, erzählt Schöning. Viel weiß er von seinem vierbeinigen Mitbewohner nicht, nur dass er 2008 in Rappnau ausgesetzt wurde. Obwohl Schöning nun einen eigenen Hund hat, geht er weiterhin ins Tierheim: „Man merkt deutlich, dass die Tiere große Freude daran haben und das gibt einem ein gutes Gefühl.“

Dorothee Hilbert ist seit Jahren im

Tierschutz aktiv, für sie war es daher eine Selbstverständlichkeit, sich als Hundeausführerin zu melden. „Man tut damit den Hunden etwas Gutes, denn schließlich wird ihr Leben durch die Spaziergänge wesentlich abwechslungsreicher.“ Inzwischen hat sie einen Lieblingshund. Es ist Ginger, eine Rottweiler-Dobermann-Hündin. „Leider kann ich sie nicht zu mir nehmen, da ich ganztags arbeite und nur eine Wohnung ohne Garten habe. Das wäre nicht Hundegerecht.“

An diesem Abend geht Hilbert allerdings mit Bella raus. Die junge Labrador-Dobermann-Hündin ist etwa ein Jahr alt und braucht dringend ein wenig Schulung. „Mit einer kleinen Gruppe machen wir regelmäßig Trainingseinheiten wie auf dem Hundeübungsplatz“, sagt Markus Richter, stellvertretender Vorsitzender des Tierschutzvereins. „Wir bringen den Tieren dabei einen gewissen Grundgehorsam bei. Das ist gerade bei jungen

Tieren besonders nötig“, meint er. „Mit einem solchen Training steigen auch die Vermittlungschancen.“

Manche Hunde haben aber trotz solcher Schulungen wohl kaum noch die Chance, ein neues Zuhause zu finden – zum Beispiel Zeus. Der Bernhardiner ist seit fünf Jahren im Tierheim. Michael Wollenhaupt und seine Frau Evgenia gehen regelmäßig mit dem Tier spazieren. „Es gibt nur wenige Leute, die mit einem solchen Hund rausgehen können“, meint Michael Wollenhaupt. „Man braucht doch relativ viel Kraft.“ Zeus hat die beiden inzwischen als Vertrauenspersonen akzeptiert. „Er lässt sich von uns sogar die Zecken ziehen“, meint Wollenhaupt. Auch seine Frau ist ganz angetan von der Beziehung, die sie zu dem Tier aufbauen konnten: „Zeus' Verhalten ist um so vieles besser geworden.“ Neben Zeus hat Markus Richter aber noch etliche andere „Sorgenkinder“. Im Tierheim befinden sich

zurzeit etwa 80 Hunde, 70 davon wären eigentlich für die Vermittlung bestimmt. Aber nicht für alle findet sich ein neues Herrchen oder ein Frauchen. „Gerade für diese Hunde aber ist es wichtig, dass wir die ehrenamtlichen Hundeausführer haben“, so Richter. „Unser hauptamtliches Personal würde das nie schaffen, aber es ist notwendig, dass die Tiere regelmäßige Bewegung bekommen.“

Um für jeden Vierbeiner den passenden Ausführer zu finden, wurde kürzlich ein neues System eingeführt: Es gibt die „grünen Hunde“, das sind die kleinen, unkomplizierten Vierbeiner, für die auch keine besonderen körperlichen Voraussetzungen beim Ausführer nötig sind. Dann gibt es die „blauen Hunde“. Sie sind charakterlich unproblematisch, haben aber viel Kraft. „Da fällt zum Beispiel ein Labrador drunter, mit dem ich keine kleine, ältere Dame losschicken kann“, meint Richter. Bei den „roten Hunden“, das sind

Tiere, die auffällig auf fremde Menschen oder andere Hunde reagieren, muss der Hundeausführer

„eine gewisse fachliche Kompetenz haben“, erklärt Richter. Für die „gelben Hunde“ schließlich gibt es Auflagen des Ordnungsamts. Einer von ihnen ist Spike. Ein Rottweiler, dessen Besitzer sich nie richtig um ihn kümmerte. Irgendwann hat der Rottweiler einen kleineren Hund verletzt und landete vor zwei Jahren im Tierheim.

Um mit den Hunden Gassi gehen zu dürfen, müssen die potenziellen Ausführer einen Grundkurs absolvieren. Dieser Kurs wird jeden ersten Sonntag im Monat angeboten. „Wir brauchen vor allem auch Leute, die mit Problemhunden wie Spike rausgehen können“, so Richter. „Die müssten allerdings einiges an Erfahrung im Umgang mit Hunden mitbringen.“



EIN SPAZIERGANG ist für die Hunde im Karlsruher Tierheim eine willkommene Abwechslung zum Alltag im Zwinger. Ehrenamtliche Hundeausführer gehen mit den Tieren regelmäßig raus. Foto: jodo